

## **Firmenchefs aus dem Wartburgkreis: Wohlstand gefährdet das System**

04.04.2024, *Jensen Zlotowicz – Thüringer Allgemeine*

Bei der Firma Pollmeier in Creuzburg diskutierten Unternehmer und Vertreter der German Professional School (GPS) auf Einladung von Wirtschafts-Staatssekretärin Katja Böhler (rechts) über die schwere Aufgabe der Fachkräftesicherung. Von links Silvio Göring (Emitec), Mark Scholze (Petkus), Ronald Kellner (Edag) und Katrin Lange (GPS). © Jensen Zlotowicz

Wartburgkreis. Der von Wirtschafts-Staatssekretärin Katja Böhler (SPD) initiierte Unternehmerstammtisch im Massivholzwerk Pollmeier in Creuzburg wirft reichlich Fragen auf und macht gesellschaftliche Verwerfungen deutlich. Ein Ziel aber verfolgen alle, aus der Not heraus.

Roland Kellner, Standortleiter des [Fahrzeug-Prototypen- und Modellbauer FFT WK](#) (vormals Edag) in Stedtfeld lag das Wort Wohlstandsverwahrlosung spürbar auf der Zunge. Er begrenzte seine verbale Begründung, warum viele Menschen immer weniger und erst recht nicht länger arbeiten wollen und müssen, auf „Wohlstand“ an sich – auch in Thüringen und im Wartburgkreis.

Mit dieser Meinung steht Kellner nicht alleine. Auch Hausherr Ralf Pollmeier, Chef des gleichnamigen Massivholzverarbeiters in Creuzburg, wohin [Wirtschafts-Staatssekretärin Katja Böhler \(SPD\)](#) Unternehmer des Kreises zur **Fachkräftediskussion** geladen hatte, nennt den Wohlstand vieler als eine Ursache für den Trend, weniger zu arbeiten. Der Wirtschaft und dem Standort bereitet das große Sorgen. Nicht weniger als die Wettbewerbsfähigkeit sei in Gefahr.

### **Schere bei Einkommen und Besitz ist zu groß**

Aus Pollmeiers Sicht ist die Schere bei Einkommen und Besitz in Deutschland zu groß. Das sei ein Problem. Einige Arbeitnehmer seien satt, hieß es beim Unternehmerstammtisch. Das sei auch in seiner Branche zu verzeichnen, sagt Thomas Breidenbach, Geschäftsführer des St. Georg Klinikums. Die zahlreichen Teilzeitbeschäftigten, es sind etwa zur Hälfte Frauen, stellten das Haus mehr und mehr vor Probleme.

Das treffe auch auf die Ärzte zu, von denen immer mehr weniger arbeiten. Die Einkommen im Gesundheitssystem seien in der jüngeren Vergangenheit um 15 bis 20 Prozent gestiegen, bei Ärzten darüber hinaus. „Steigen die Gehälter, steigen die Teilzeitbeschäftigten“, erklärt Klinik-Chef Breidenbach. Die Generation, die das anders lebt, ist oder geht in Kürze in Ruhestand.

Die Wohlstandsdiskussion wurde vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung angestoßen. Unser Wohlstand ist hoch, darüber besteht Konsens. Fragen über die (staatliche) Regulierung von Arbeit aber blieben offen. Staatssekretärin Böhler nahm dennoch Anregungen mit ins Wirtschaftsministerium.

### **Klage Absage an eine Vier-Tage-Woche**

Wer eine Vier-Tage-Woche fordert, erkenne die Zeichen der Zeit nicht, so der Tenor unter Wirtschaftskapitänen. Auch Böhler ist dagegen. Dann kollabiere das System. „Wir stehen schon kurz vor dem Kipppunkt“, sagt Krankenhaus-Geschäftsführer Breidenbach.

Für Roland Kellner stehe das Monitäre zu sehr im Vordergrund. Er vermisse bei vielen Leuten die Eigenmotivation zur (Mehr-)Arbeit als Teil der persönlichen Verwirklichung. Dass der Fachkräftebedarf nur durch Einwanderung kompensiert werden kann, das unterschreiben fast alle. Deshalb ging vom Unternehmer-Stammtisch am Mittwoch auch eine klare Botschaft an die Politik aus.

### **Von den 2015er Flüchtlingen sind fast alle weg**

In Thüringen, auch in Verwaltungen, müsse es eine bessere Willkommenskultur geben, sagt etwa Silvio Göring, Standortleiter des Katalysator-Produzenten Emitec auf dem Kindel. Er lenkt zwei weitere Standorte und hat damit mehr Weitblick. Flüchtlinge und Migranten blieben selten in Thüringen, selbst viele Ukrainer planten die Rückkehr. „In der Region fehlt die Community.“ Von den Flüchtlingen von 2015, Syrer, Afghanen, sei kaum jemand geblieben. Warum?

Es brauche eine andere Willkommenskultur, ohne gleich die 35-Stunden-Woche zum Maßstab zu machen. Aus Sicht von Silvio Göring hat Thüringen zudem ein schlechtes Image. Emitec denke darüber nach, ob der Standort am Kindel (gerade erweitert) Zukunft habe.

Wo und wie Potenzial für den Fachkräftebedarf gehoben werden kann, riss Staatssekretärin Katja Böhler auf. Neben dem Ziel, ältere Menschen länger in Arbeit zu halten – der Saatgutmaschinen-Hersteller Petkus (Wutha-Farnroda) nimmt laut Firmenchef Mark Scholze dafür Geld in die Hand – sollen Teilzeitkräfte für Mehrarbeit gewonnen werden. Der Blick fällt auch auf Auspendler.

### **Unternehmer kündigen gemeinsamen Appell an**

Neben Zuwanderern sollen Menschen aus Drittstaaten für den Arbeitsmarkt gewonnen und fit gemacht werden. Die gerade in Thüringen gegründete German Professionell School (GPS) mit Standort in Eisenach ist dabei ein Baustein. Die Unternehmerinnen appellieren an die Politik, den Integrationsprozess durch allgemeine Vereinfachung zu erleichtern. Hierfür könnte mehr Fokus auf „Training on the Job“ gelegt werden, was bedeutet, Theorie gezielt mit der Praxis zu verbinden und die Wissensvermittlung durch die Tätigkeit am Arbeitsplatz umzusetzen.

Dies wäre ergänzend zum GPS-Programm nicht nur im Interesse der Wirtschaft, sondern würde auch den zugewanderten Fachkräften zugutekommen und deren Eingliederung beschleunigen. Die Unternehmer haben angekündigt, dafür einen gemeinsamen Appell zu unterzeichnen.